

Aber was verschlägt ihn nun nach Korb? „Ich bin im Unruhestand“, sagt er Trainer grinsend. 2025 hat er die MTV-Akademie größtenteils abgegeben, unter anderem an seinen 26-jährigen Sohn, der sportlich in seine Fußstapfen tritt. Also gab es Raum für eine neue Aufgabe – und über einen gemeinsamen Kontakt erfährt er, dass die Fußballabteilung des SC Korb eine Volksbank-Jugendakademie werden will. Seit Anfang 2026 ist Georgios Metaxarakis deswegen neuer Jugendkoordinator bei den SC Korb Fußballern und dort in erster Linie für die Trainerausbildung zuständig: Das Ziel des Vereins ist es nämlich, dass alle der 30 ehrenamtlichen Trainer bald einen Trainerschein haben sollen.

Bevor der Stuttgarter sich auf das neue Abenteuer eingelassen hat, hat er sich die Korber Fußballer genau angeschaut. Stimmt die Ausstrahlung? Kann man hier eine richtige „Fußballfamilie“ aufbauen? Stimmen Motivation und Interesse? „Ich habe sehr viel gesehen – sonst hätte ich nicht zugesagt“, meint der Trainer jetzt schmunzelnd. „Es macht sehr viel Spaß.“ Er ist zufrieden damit, wie der Start geglückt ist: „Für diese kurze Zeit haben wir viel erreicht.“

Erwachsene erziehen: „Ein Kind darf man nie zwingen“

Beim SC Korb ist er nun für die G- bis D-Jugend zuständig. So richtig losgehen soll es im September, wenn die Volksbank-Jugendakademie offiziell startet. Bei der Arbeit in Korb geht es Georgios Metaxarakis vor allem um ein paar grundlegende Dinge: „Die Trainer müssen eine gute Ausbildung haben“, betont er. Das betrifft den sportlichen und pädagogischen Aspekt, aber auch das körperliche: „Trainer müssen lernen, gesund zu trainieren“ – früher, auch in seiner eigenen Jugend, seien da viele Fehler gemacht worden. Heute wisse man es besser.

Und dann ist da noch die Art, wie die Trainer, aber eben auch ehrgeizige Eltern, mit den Kindern umgehen. „Ein Kind darf man nie zwingen“, betont er. Am Spielfeldrand stehen und die Kinder anschreien, so etwas gehe überhaupt nicht: „Das Kind ist eine eigene Persönlichkeit“, das gelte es immer zu respektieren. Die Erwachsenen dürften nie vergessen, was für die Kinder und Jugendlichen im Fußballverein am wichtigsten ist: Spaß zu haben, Zeit mit den Freunden zu verbringen. Immer wieder treffe er ehemalige Schüler, die jetzt längst erwachsen sind, erzählt der 67-Jährige. Sie gehen jetzt den verschiedensten Berufen nach, für viele spiele Fußball vielleicht gar keine so große Rolle mehr. Aber er höre immer wieder den einen Satz von den Ehemaligen: „Wir vergessen nicht die Zeit mit dir als Trainer.“